

Arbeitsplätze statt Eurofighter!

KPÖ fordert Direktförderung der Region statt Subventionierung des maroden EADS-Konzerns



Die Gefahr eine Stationierung der Eurofighter in der Steiermark wird immer greifbarer. Flugpläne wie bisher bei den Draken (Dienstag Flugtag) sind nicht in Sicht. Dabei sind die Eurofighter eine akute Gefährdung der österreichischen Neutralität.

Horrende Gesamtkosten

Die Gesamtkosten betragen horrende 6 Milliarden Euro. Das entspricht den Einnahmen aus den Studiengebühren während der nächsten 50 Jahre oder der dauerhaften Schaffung von zusätzlichen 22.000 Kinderbetreuungseinrichtungen. Eine einzige Flugstunde des Eurofighters verschlingt die durchschnittliche Jahrespension einer Frau. Während auf der einen Seite bei Arbeitern, Arbeitslosen, Pensionisten, Kranken gespart wird, soll das größte Rüstungsgeschäft der 2. Republik durchgeführt werden.

Untergrabung der Neutralität

Der Eurofighter haben nicht das Geringste mit der Verteidigung der Neutralität zu tun; ihre Hauptfunktion ist es vielmehr, den Neutralitätsgegnern eine mächtige Waffe in die Hand zu geben, denn der Eurofighter ist der Parade-

kampfbomber für globale EU-Militäreinsätze. Der neue Streitkräftekommandant des Bundesheeres, Günter Höfler hat öffentlich dargelegt, dass es die Aufgabe der Eurofighter ist, für Kampfeinsätze „im europäischen Verbund“ mit einem Einsatzradius „Westbalkan bis hinunter nach Afrika, den Nahen Osten und den Kaukasus“ (13.12.2005) zur Verfügung zu stehen. Schon die Schüssel-Regierung hat im Konsens mit allen Parlamentsparteien die Neutralität mit Füßen getreten: Zustimmung zur EU-Verfassung, die die Verpflichtung zur Aufrüstung in Verfassungsrang erhebt und dem EU-Ministerrat das Mandat für weltweite EU-Militärmissionen gibt; Vorbereitung der Teilnahme an den EU-Schlachtgruppen („battle groups“), Teilnahme an diversen Militärmissionen, Einstieg in die EU-Rüstungsagentur, Forcierung neuer Rüstungsbeschaffungsprogramme und vieles mehr.

Politische Verflechtungen

Das Eurofighter-Geschäft führt dazu, dass die österreichische Wirtschaft und Politik immer stärker in den europäischen militärisch-industriellen Komplex hineingezogen wird. Nicht zufällig hat die Vorbereitung des Eurofighter-Ankaufs ein Geflecht aus Wirtschaft und Politik offengelegt: Freiheitliche Spitzenpolitiker oder deren Gefährten wurden reihenweise vom Magna-Konzern Stronachs versorgt, der zu den Hauptlobbyisten des Eurofighters zählt. Auch Ex-Bundeskanzler Vranitzky sitzt im Aufsichtsrat bei Magna. Frank Stronach hat ein geschäftliches Interesse an den Eurofightern, weil sein Magnakonzern von den Aufträgen von Daimler-Chrysler abhängt, der Hauptaktionär beim Eurofighter-Produzenten EADS ist.

Der Ankauf der Eurofigh-

ter verstößt gegen den Staatsvertrag, der die militärische Kooperation mit Deutschland untersagt.

Arbeitsplätze und Eurofighter

Gerade in der Steiermark – wo alle 18 Kampfflieger stationiert werden sollen – geht man gern mit dem Arbeitsplatzargument hausieren: Das Bundesheer ist schon jetzt der größte Arbeitgeber in der Region. – Na eben – schon jetzt, auch ohne Eurofighter. Tatsächlich werden Mittel verschwendet, die besser verwendet werden könnten, wenn sie direkt in der Region investiert würden. Für die Region kommt noch die unmittelbare Lärm- und Umweltbelastung dazu: Es ist zu befürchten, dass es bei den Eurofightern die Regelung: „Dienstag Flugtag“ nicht mehr geben wird. Es wäre an der Zeit, dass nicht nur die Kaufverträge sondern auch die Flugpläne offengelegt werden.



Eurofighter: Geldverschwendung und Neutralitätsgefährdung



Offene Türen bei der KPÖ im Landhaus. Die 4.b. Klasse der Nibelungenschule besuchte das am 10. Oktober das Landhaus. Durch Landstube und Rittersaal ging es zum KPÖ-Klub im 3. Stock, wo Klubobmann Ernest Kaltenegger und die Abgeordneten Renate Pacher, Werner Murgg und Claudia Klimt-Weithaler (links) Kinder und Erwachsene begrüßten. Dabei wurden Durst und Hunger gestillt und viele Fragen beantwortet. Eine schöne Abwechslung für alle!